



Pädagogisches Konzept 2021

1. Trägerhintergrund

1.1 Unser Leitbild	3
1.2 Konfetti: Eine Elterninitiative stellt sich vor	4
1.3 Örtlichkeit	4
1.4 Von den Anfängen bis heute	6

2. Ausgangslage

2.1 Rechtliche Grundlagen	7
2.2 Trägerschaft und Finanzierung	7
2.3 Aufsichtspflicht und Infektionsschutz, Krankheit	8

3. Grundsätzliche und konzeptionelle Aussagen

3.1 Ganzheitliche Bildung	10
3.2 Altersmischung	11
3.3 Freispiel	12
3.4 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie	12
3.5 Geschlechtsbewusste Erziehung	13
3.6 »Hilf mir, es selbst zu tun« Maria Montessori – Montessori Pädagogik	14

4. Förderungsschwerpunkte

4.1 Sprachliche Bildung und Förderung	15
4.2 Umweltbildung/Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	15
4.3 Gesundheitliche Förderung und Erziehung... Kneipp, Aktion Seelöwe	16

4.4 Bewegungserziehung	17
5. Einblicke in Krippe, Kindergarten und Hort	
5.1 Krippe	17
5.2 Kindergarten	21
5.3 Hort	23
6. Eltern-Arbeit	27
7. Betriebliche Rahmenbedingungen	
7.1 Öffnungszeiten und Preise	28
7.2 Ernährungskonzept	29
7.3 Personal / Fortbildung / Supervision	29
7.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung/Kooperation mit Partnern, Beobachtung Dokumentation	30
Nachwort	31

1. Trägerhintergrund

1.1 Unser Leitbild

Der Ursprungsgedanke unserer Eltern-Kind-Initiative spiegelt sich im Namen der Einrichtung. Konfetti ist: bunt, vielfältig und individuell.

Wir sehen, achten und schätzen die Einzigartigkeit jedes Kindes.

Das Kind ist aktiv, kompetent und neugierig, es verfügt über einen inneren Bauplan. Wir begleiten das Kind, geben ihm Raum und Zeit sich in seinem Tempo zu entwickeln. In einer familiären Atmosphäre fördern wir Geborgenheit und Vertrauen. Durch die Altersmischung von einem Jahr bis zehn Jahren lernen die Kinder von und miteinander. Im Alltag wird das soziale Miteinander erprobt, eingeübt und gefestigt. Unter Berücksichtigung von Entwicklung und Bedürfnissen gestalten wir den Kindern eine anregende Umgebung, in der sie ihre Kompetenzen erweitern und vertiefen

können. In Kommunikation mit den Kindern erkennen wir Wünsche, verleihen ihnen eine Stimme und ermöglichen Mitbestimmung und Entscheidung in Gruppenprozessen. Hand in Hand arbeiten wir mit den Eltern, die Experten ihrer Kinder sind.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern.

Die Grundlagen dieser Zusammenarbeit sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Aktive Mitarbeit bietet den Eltern Einblicke in das Gruppengeschehen. Die vielfältigen und individuellen Stärken des pädagogischen Personals gewährleisten eine innovative Arbeit. Die Qualität ist gesichert durch die regelmäßige Reflexion, Supervision und Fortbildung.

1.2 Konfetti: Eine Elterninitiative stellt sich vor

Das Kinderhaus Konfetti bietet ausreichend Raum, um in allen drei Bereichen insgesamt 41 Kinder zu betreuen. Die Verteilung erfolgt in den drei Bereichen situationsabhängig.

Die Altersmischung ist ein wichtiger, konzeptioneller Bestandteil der Einrichtung: Sie ermöglicht geschwisterähnliche Beziehungen.

Das altersgemischte Zusammenleben erleichtert ein mit- und aneinander Lernen und Wachsen. Soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Einsicht, Fürsorge und Hilfestellung werden durch die Altersmischung stark gefördert. Zudem wird den Kindern ermöglicht, vom Krippenalter bis zum 12. Lebensjahr dieselbe Einrichtung zu besuchen. Freundschaften, Bezugspersonen und das vertraute Umfeld bleiben über einen langen Zeitraum erhalten (s. Kapitel 3.2).

1.3 Örtlichkeit

Die Initiative befindet sich am Rand des Glockenbachviertels in der Angertorstraße 1 (Krippe) und 5 (Kindergarten und Hort) und ist leicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Die Krippe befindet sich mit knapp 80qm in einem ehemaligen Laden im Erdgeschoss.

Zur Betreuung der Hort- und Kindergartenkinder hat Konfetti zwei gegenüberliegende Erdgeschosswohnungen mit insgesamt ca. 140 qm angemietet, die über jeweils einen Notausgang verfügen.

Der Krippenbereich ist aufgeteilt in:

- Garderobe innerhalb des Eingangsbereichs
- Essbereich mit integrierter Küche, diese wird für die gemeinsamen Mahlzeiten und darüber hinaus als Spiel-, Mal- und Kreativraum genutzt.
- großer Gruppenraum, dieser kann durch eine Tür, von den anderen Nutzräumen abgetrennt werden.
- Spiel- und Schlafpodest
- Schlafhöhle
- Wickel- und Waschraum, Kindertoilette
- Bad mit Personaltoilette

Der Kindergartenbereich ist aufgeteilt in:

- einen kleinen Garderobenraum
- ein Spielzimmer zum Toben, Bauen und für Gruppenaktivitäten wie z.B.

Morgenkreise

- ein Kuschelzimmer mit Lese- Rollenspielbereich und Schlafburg
- eine Kindertoilette mit Waschbecken
- eine große gemütliche Wohnküche mit Zugang zum Außenbereich. Die Küche wird über die gemeinsamen Mahlzeiten hinaus auch als Brettspiel-, Mal- und Kreativraum genutzt.
- der angrenzende Außenbereich wird in den warmen Monaten zum Essen und Spielen genutzt

Der Hortbereich ist aufgeteilt in:

- einen Raum mit Notausgang und großem Schaufenster, der 2020 durch eine Hochebene 7qm vergrößert wurde.
- ein Raum, der auch als Garderobe genutzt wird
- ein Büro, das durch einen Umbau 2019 zur Doppelnutzung jetzt auch Raum für die Hausaufgabenbetreuung bietet.
- ein Badezimmer mit Erwachsenen- und Kindertoilette, Waschbecken und einem geeigneten Platz zum Wickeln.

Der Hortbereich ist so gestaltet, dass möglichst wenig Raum für die Kinder verloren geht, dies wurde erreicht z.B. durch:

- Ein über 3m hohes Regal mit Schiebetüren, das Stauraum und auf Kinderhöhe einen Kreativbereich bietet
- Garderobe mit Eigentums- und Schulranzenfächern sowie Sitzbänken mit integriertem Stauraum für Schuhe und Hängeschränke
- Im Büro befinden sich klappbare Tische zur Nutzung für die Hausaufgaben

- Die Hochebene bietet einen Rückzugsraum zur Entspannung, zum Lesen, Reden usw.
- Der Gruppenraum unter der Ebene bietet Platz für Angebote, Gruppenaktivitäten, eine große Fensternische zur individuellen Nutzung, Spiele, Hausaufgaben und Essen

Flexible Nutzungsmöglichkeiten der Räume:

- Das Tobezimmer wird Nachmittags auch von den Hortkindern genutzt
- Die Horträume werden Vormittags für Projekt- und Kleingruppenaktivitäten von Krippe und Kindergarten genutzt
- Ab 16:00 Uhr kann die Krippe von Kindergarten und Hort für Kleingruppenaktivitäten und Projekte genutzt werden.

Der hauseigene Spielplatz im Hof wird ebenfalls von allen drei Bereichen genutzt.

1.4 Von den Anfängen bis heute

Elterninitiativen gibt es in Deutschland seit Anfang der 70er Jahre. Damals hießen Sie »Kinderläden«. Eltern schlossen sich zusammen, um auch in der außerfamiliären Betreuung ihrer Kinder von ihrem Recht auf Selbstbestimmung Gebrauch zu machen. Aus dem ursprünglich antiautoritären Konzept hat sich mittlerweile eine große Bandbreite an pädagogischer Praxis entwickelt.

Elterninitiativen – auch Eltern-Kind-Initiativen (EKIs) genannt – bieten derzeit in München in ca. 220 Eltern-Kind-Initiativen über 5000 Betreuungsplätze für Kinder aller Altersgruppen. Damit tragen sie zu einem beträchtlichen Teil zur Deckung des Kinderbetreuungsbedarfs bei.

Der Verein »Konfetti e.V.« wurde im November 1991 von Eltern gegründet, die dringend eine Kinderbetreuung benötigten. Eigeninitiative war gefragt, da geeignete Kinderbetreuungsplätze ähnlich rar waren wie heute. Zunächst bestand eine Gruppe für 6 zweijährige Kinder und einer Erzieherin in Räumen in der Holzstraße. Da im Laufe des Jahres die Gruppe auf 10 zwei- bis dreijährige Kinder anwuchs, wurde eine zusätzliche Kinderpflegerin eingestellt. Im Jahr 1992 zog die Gruppe in die Angertorstraße 1. Im Laufe der Jahre vergrößerte sie sich auf 15 Kinder. Mit Heranwachsen der Kinder und ersten Einschulungen stellte sich Bedarf für eine Nachmittagsbetreuung heraus. Deshalb wurde im Jahr 1995 eine Hortgruppe eingerichtet. Nach Sanierung der anliegenden Gebäude und des Hofes der Angertorstraße zog Konfetti 1998 in die jetzigen Räume in

der Angertorstraße 5 um.

Im Oktober 2010 vergrößerte sich Konfetti um eine Krippengruppe.

Die Räumlichkeiten der Krippe befinden sich in der Angertorstraße 1 und bieten Plätze für 12 Kinder unter drei Jahre.

2. Ausgangslage

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben und bieten seit Jahren den weltweiten Rahmen, der im Umgang mit Kindern zu beachten ist. Das Recht des Kindes auf Bildung (Art. 28), das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel (Art. 31), die Berücksichtigung des Kindeswillen (Art. 12), die Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 13), die festgelegten Bildungsziele (Art. 29), das Diskriminierungsverbot (Art. 2) und die Verpflichtung des Art. 3, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist, sind nur einige Artikel dieser Konvention, die wir für sehr wichtig erachten und Grundlage unserer Arbeit sind.

Den gesetzlichen Rahmen für die Arbeit in unserem Haus für Kinder bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz vor allem die §§ 22, 22a und 24. Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) beschreibt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern

(0 bis 14 Jahre) und die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist handlungsleitend für unsere pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

2.2 Trägerschaft und Finanzierung

Als Elterninitiative obliegt die Trägerschaft den Mitgliedern des Vereins. Konfetti e.V. ist ein im Vereinsregister München eingetragener Verein und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Mitglied wird jede Person (mindestens ein Elternteil bzw. Erziehungsberechtigter), dessen Kind in der Kindertagesstätte aufgenommen ist. Die Finanzierung der Eltern-Kind-Initiative Konfetti e.V. versteht sich als Mischfinanzierung.

Zum einen erhalten wir die (staatlichen und kommunalen) Mittel aus der »Kind- und nutzungszeitbezogenen Förderung« nach den Vorgaben des BayKiBiG. Die BayKiBiG-Förderung ist eine Bezuschussung der Betriebskosten, die sich an der Kinderzahl und deren (gewichteten) Buchungszeiten orientiert.

Zum anderen finanzieren wir uns durch die monatlich zu leistenden Elternbeiträge. Ein geringer Teil unserer Einnahmen resultiert aus Sach- und/oder Geldspenden.

2.3 Aufsichtspflicht und Infektionsschutz, Krankheit

In Kindergarten und Hort spielen unterschiedliche Arten der Aufsichtspflicht eine Rolle: Zum einen die Aufsicht einer Reihe von Behörden über den Kindergarten. Diese wird im Wesentlichen vom Referat für Bildung und Sport wahrgenommen, aber auch andere Behörden üben Aufsicht aus (Bauordnungsamt, Amt für Arbeitsschutz, Gesundheitsamt u. a.).

Zum zweiten gibt es die Aufsicht des Trägers über das Personal.

Zum dritten die Aufsicht des Personals über die betreuten Kinder

Sie soll hier Thema sein:

Gesetzliche Grundlagen

Grundsätzlich obliegt den Eltern die Aufsichtspflicht über ihre Kinder. Sie haben das Recht, den Aufenthaltsort ihrer Kinder zu bestimmen. Dieses Recht nehmen sie wahr, wenn sie das Kind in die KiTa schicken, weil sie meinen, dass dort besser, günstiger und gezielter gepflegt, erzogen und beaufsichtigt wird als zuhause oder anderswo. Bei der Anmeldung schließen die Eltern mit der KiTa einen Vertrag ab, durch den die Aufsichtspflicht auf den Träger der Einrichtung übergeht. Wir als Verein können diese Pflicht nicht selbst wahrnehmen und delegieren diese Aufgabe an unsere sozialpädagogischen Fachkräfte, Mitarbeiter/- innen und freiwillige Helferinnen (Elterndienst).

Auf den Weg von und zur KiTa haben die Eltern die Aufsichtspflicht.

Sie können auch bestimmen, ob das Kind allein gehen darf. Das Betreuungsteam sollte die Eltern jedoch vor allem dann beraten, wenn sie selbst Bedenken haben, das Kind allein gehen zu lassen.

- Die pädagogische Fachkraft / Betreuerin:

Ausbildung, Erfahrung, körperliche Fähigkeiten, Kenntnis der Kinder, Tagesform.

- Zumutbarkeit:

Grundsätzlich ist der pädagogischen Fachkraft mehr zuzumuten als den Eltern. Sie hat eine abgeschlossene Ausbildung, ist angestellt Kinder zu betreuen und zu beaufsichtigen. Man kann jedoch nicht erwarten, dass sich eine Betreuerin überall aufhält, jeden großen Garten überwacht. Es ist ausreichend, dass sie die Spielsituation überblickt und regelmäßig nachsieht, ob die Kinder die mit ihnen besprochenen Regeln einhalten.

Aufsichtspflicht bei Hortkindern

Mehr noch als für Krippe und Kindergarten gilt für den Hort, dass die Pädagogik zunehmend Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen muss für Kinder die älter, verständiger, mobiler und sicherer sind und werden. Häufig sind Kinder heutzutage ausgegrenzt von dem, was sie später einmal bewältigen müssen. Besonders Kinder in Kitas laufen Gefahr, im isolierten Raum aufzuwachsen. Erzieherinnen müssen davon ausgehen, dass Hortkinder in der Lage sind, gewisse Gefahrenmomente selbstständig zu bewältigen. Was pädagogisch nachvollziehbar ist, kann keine Aufsichtspflichtverletzung sein.

Was tun im Krankheitsfall?

Besucht ein Kind aus Krankheitsgründen die Kindergruppe nicht, muss dies unverzüglich dem Betreuungsteam gemeldet werden.

Dabei muss auch die Art der Erkrankung mitgeteilt werden, insbesondere wenn es sich um eine ansteckende Krankheit handelt.

Ansteckende Krankheiten im Wohnumfeld des Kindes müssen ebenfalls sofort mitgeteilt werden.

Laut §34 Abs.5 S.2 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) darf ein Kind die Schule oder andere Gemeinschaftseinrichtungen nicht besuchen, wenn:

- es an einer schweren Infektion erkrankt ist, die durch geringe Erregermengen verursacht wird: Diphtherie, Cholera, Typhus, Tuberkulose und Durchfall durch EHEC-Bakterien.
- eine Infektionskrankheit vorliegt, die in Einzelfällen schwer und kompliziert verlaufen kann, dies sind: Keuchhusten, Masern, Mumps,

Scharlach, Windpocken, Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien, Meningokokken- Infektionen, Krätze, ansteckende Borkenflechte, Hepatitis A und bakterielle Ruhr.

- ein Kopflausbefall vorliegt und die Behandlung noch nicht abgeschlossen ist.

Soll ein Kind nach o. g. Krankheiten die Einrichtung wieder besuchen, muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden. Die Einnahme von Medikamenten während der Betreuungszeit ist nur in Ausnahmefällen gestattet. Sie erfolgt unter Ausschluss der Haftung durch die Bezugspersonen und der Eltern-Kind-Initiative. Dem Betreuungspersonal ist die Art des Medikaments, Menge, Häufigkeit und Dauer der Einnahme unter Verwendung entsprechender Formblätter schriftlich anzuzeigen.

Verletzungen aus Unfällen in der Kindergruppe bzw. auf dem Weg von und zur Kindergruppe müssen unverzüglich gemeldet werden.

Konfetti e.V. hat eine Hygienebeauftragte, eine Sicherheitsbeauftragte sowie einen Ersthelfer. Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen ausführlich ausgearbeiteten Hygienerahmenplan.

3. Grundsätzliche und konzeptionelle Aussagen

Folgende grundlegende Aspekte sind uns in der gesamten Bildungsarbeit mit Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch alle Inhalte und das gesamte pädagogische Handeln.

3.1 Ganzheitliche Bildung

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dies ist eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfelds und zur gegläckten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden von Erwachsenen und Kindern gemeinsam getragen, somit sind alle Beteiligten Lernende und Lehrende zugleich.

Wir legen besonderen Wert auf die Initiierung von Lern- und Bildungsarrangements für Kinder, deshalb streben wir eine Einrichtung an, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugierde ist dabei Antriebskraft.

Dem Erwachsenen kommt hier die Rolle des impulsgebenden und unterstützenden Begleiters zu. Er fördert im Rahmen eines prozess-orientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltungs-fähigkeiten des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise, getragen von einfühlsamer Zuwendung und reflektierender Beobachtung. Wir gehen davon aus, dass der Bildungsprozess des Kindes alle Aspekte seiner Persönlichkeit umfassen muss. In diesem Verständnis haben alle erzieherischen und betreuenden Tätigkeiten der Mitarbeiter/innen zum Ziel, den Aufbau grundlegender und vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen und zu fördern. Das Kind bei der Entwicklung und Stärkung der eigenen Person, bei der Entfaltung seiner Begabungen, seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu begleiten und zu unterstützen, um es zu befähigen motiviert, kompetent und verantwortlich seine Lebensaufgaben zu bewältigen. Wir gestehen dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu, um sich als aktiv Handelnder zu erleben und damit sein Autonomieerleben zu fördern. Bei uns erleben sich die Kinder als Personen, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern können.

Darüber hinaus wird es immer wichtiger, die Resilienz der Kinder zu stärken sowie positives und optimistisches Denken anzuregen. Auch die Förderung aller kognitiven, physischen sowie motivationalen Kompetenzen nimmt breiten Raum ein. In den Gruppen messen wir der Stärkung sozialer Kompetenzen, wie z.B. die Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, mit Erwachsenen und Kindern kommunizieren zu können, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten der Gemeinschaft zurückzustellen sowie dem Einüben empathischen Miteinanders große Bedeutung bei.

3.2 Altersmischung

Wie bereits bei der Entstehungsgeschichte unserer Eltern-Kind- Initiative Konfetti e.V. erwähnt (s. Kapitel 1.3), wurde durch den Betreuungsbedarf der Eltern, zusätzlich zum Kindergarten, im Jahr 1995 der Hort und im Jahr 2010 die Krippe eröffnet. Daraus ergibt sich seitdem in unserer Einrichtung eine Altersspanne von 1 bis zu 12 Jahren

Dies bietet für unsere Kinder viele Vorteile – für die Bezugspersonen (Team) bedeutet dies eine berufliche Herausforderung, wie sie in herkömmlichen Einrichtungen (Regelplätzen) nicht gegeben ist.

Der Alltag in unserer EKI findet so oft wie möglich gemeinsam statt. Dadurch kann

sich jedes Kind – je nach Entwicklungsstand und Sympathie – auch mit älteren oder jüngeren Kindern austauschen, sich an ihnen reiben und mit ihnen spielen. Es entsteht in unserer Einrichtung dadurch ein »Großfamiliencharakter«, bei dem die Kleinen lernen, dass es Dinge gibt, die sie noch nicht dürfen, dass sie durch das Zusammensein mit den Großen Dinge lernen und erfahren, die ihnen unter Gleichaltrigen nicht möglich wären.

Der aufregende, große Schritt von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten- zum Schul- bzw. Hortkind wird schon bei den »Vorgängern« beobachtet. So wird die Angst vor dieser einschneidenden Neuerung reduziert. Das Kind verbleibt in der »Großfamilie« – sowohl die Örtlichkeit als auch die Bezugspersonen sind bekannt. Die große Unbekannte ist ausschließlich die Schule. Der Schulübertritt wird vereinfacht weil die soziale Gruppe Kindergarten-Hort bestehen bleibt. Die Freundschaften bleiben die gleichen. Die Vorteile beziehen sich jedoch nicht nur auf die Krippen- und Kindergartenkinder. Mit zunehmendem Alter lernen die älteren Kinder auf jüngere Rücksicht zu nehmen und auch Verantwortung zu tragen.

Die Großen müssen lernen, mit ihrer Vorbildfunktion und ihrer Macht über Kleinere umzugehen.

3.3 Freispiel

Die Lernforschung konstatiert, dass sich Kinder ca. 80 Prozent des Gelernten über Spiel und Freizeitangebote, in Gruppen und in der Familie aneignen. Der Selbstbildung, die stark von den individuellen Interessen geleitet ist, kommt damit große Bedeutung zu. Das Spiel ist die Urform des Lernens. Kinder spielen, ohne zu merken, dass sie dabei lernen. Sie verfolgen kein Ziel, was zählt ist das Geschehen an sich. Im Spiel können die Kinder viele Erfahrungen im emotionalen Bereich machen, sie erleben z.B. Freude, Trauer, Wut. Im sozialen Bereich lernen sie auf ihre Spielpartner einzugehen, Konflikte selbständig zu lösen und Absprachen einzuhalten. Beim Spielen entdecken und festigen die Kinder ihre Fähigkeiten, schulen die Motorik, gewinnen neue Erkenntnisse, erproben Rollen und Wertvorstellungen, um diese zu verinnerlichen. Kinder entfalten im Spiel ihre Phantasie und Kreativität. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Die Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit. Wir sehen das Freispiel als wichtige Methode der Selbstbildung und geben ihm Zeit und Raum.

3.4 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie

Unserem Haus für Kinder ist Partizipation seit vielen Jahren ein besonders Anliegen. Bei uns haben die Kinder das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, involviert zu werden.

Sowohl im KJHG § 8 als auch im BayKiBiG Art. 10 Absatz 2 und im BEP in Punkt 5.8 »Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe« ist als verbindlicher Standard festgehalten, dass den Kindern Mitgestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten eingeräumt werden müssen.

Das bedeutet vor allem, dass wir die Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse einbeziehen, ihnen ernsthaft Einflussnahme zugestehen und die Beteiligungsverfahren überschaubar und nachvollziehbar gestalten.

Wir achten auf zeitnahe Entscheidungen und deren zügige Umsetzung. Die Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Äußerung und ermöglichen ihnen, ihre sozialen Lebensräume aktiv mitzugestalten. Sie erleben, dass sie ernst genommen werden und erkennen, dass sie Einfluss nehmen können.

Kindermitbestimmung praktizieren wir z.B. bei Hortkonferenzen, Bestellung des Mittagessens, bei der Auswahl von Projektthemen und Ausflügen, bei der Gestaltung des Tagesablaufs, bei der Ausgestaltung und Nutzung der Räume, beim Aushandeln der Regeln, und bei der Bewältigung von Konflikten.

Unsere Einrichtung verfügt ebenfalls über ein Beschwerdemanagement, das im Qualitätshandbuch eingesehen werden kann.

3.5 Geschlechtsbewusste Erziehung

Wie auch im § 9 KJHG werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten im Konfetti berücksichtigt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden bereit im Krippenalter beachtet. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben.

Geschlechterbewusste Erziehung fördern wir u.a. mit:

- Mädchen- und Jungentage
- Fußball Turnier für Mädchen und Jungen
- Thema Körper und Gefühle
- Kinderkonferenzen. Gemischt und getrennt
- Ausflüge mit Vätern und Jungen
- Ausflüge mit Müttern und Mädchen
- Umgang mit Werkzeug
- Kochen und Backen für alle
- Verkleidungskiste auch für Jungs

Wir stellen ihnen die ganze Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung. Mädchen und Jungen erfahren gleichermaßen eine zeitlich und qualitativ hochwertige Zuwendung. Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie das Verhältnis der Geschlechter zueinander.

3.6 »Hilf mir, es selbst zu tun« Maria Montessori – Montessori Pädagogik

Aus der Sicht Maria Montessoris steht das Kind im Mittelpunkt, es besteht eine Beziehung gegenseitigen Vertrauens und der Erzieher geht von den Bedürfnissen und Interessen des Kindes aus. Im Vordergrund steht der Leitsatz »Hilf mir, es selbst zu tun!« Das heißt die Erzieherin begleitet und unterstützt das Kind auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Montessorimaterial lenkt die Aufmerksamkeit der Kinder auf einen bestimmten Lerninhalt. So kann sich das Kind anschaulich und kindgerecht die Welt erklären. Im Konfetti bieten wir Montessorimaterial der Bereiche Übungen des täglichen Lebens, Basismaterial Mathematik, Sinnesmaterial, kosmische Erziehung und Sprache an. Die Arbeit mit dem Montessorimaterial fließt in unseren Alltag mit ein und bereichert unser Angebot im Freispiel.

4. Förderungsschwerpunkte

4.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg und ist eine wesentliche Voraussetzung für gesellschaftliches Miteinander. Mit dem Begriff »Literacy« werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet), sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache. Wissenschaftliche Untersuchungen haben belegt, dass diejenigen Kinder in der Schule bessere Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen aufweisen, die in der frühen Kindheit vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Vorlesen, (Bilder-) Bücher, Schrift usw. gemacht haben.

Wir sehen den Schriftspracherwerb als einen Entwicklungsprozess, der lange vor der Schule beginnt. Die damit verbundene Voraussetzung ist eine ganzheitliche Bildung. Erst durch die ganzheitliche Wahrnehmung über alle Sinne, werden Lerninhalte und abstrakte Begriffe klar und bilden somit die Grundlage für das Sprechen und Denken.

4.2 Umweltbildung/Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Das Ziel von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, Kinder und Erwachsene zu befähigen, ihre Welt und ihre Zukunft orientiert am ethischen Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, mitzugestalten.

Zugleich soll ihnen ermöglicht werden, Wissen und die hierfür erforderlichen Kompetenzen zu erwerben. Bildungsprozesse orientieren sich demnach an einem Leitbild, das die Achtung der Menschenwürde, den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Herstellung von Gerechtigkeit für die heutigen und für zukünftige Generationen beinhaltet und diese in einem untrennbaren Zusammenhang sieht.

Es gibt verschiedene Zugangswege für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. Experten verweisen darauf, dass Lernen in Projekten am ehesten

den Ansprüchen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung entspricht. Projekte im Kontext der nachhaltigen Entwicklung erfordern die Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Fragen und Inhalten in Themenfeldern wie beispielweise Umgang mit den Umweltmedien, Biodiversität, Ernährung, Energie, Gesundheit, Konsum und Mobilität.

Jedes Jahr in den Osterferien findet, bei jedem Wetter, eine »Waldwoche« statt. Jeden Morgen treffen wir uns mit den Kindern in der Nähe des Waldes und verbringen den Tag gemeinsam in der Natur. Wir bauen uns ein Nest – machen Waldspiele – basteln mit Naturmaterial – regen die Sinne an – lernen den Wald und seine Bewohner kennen. Die Kinder bekommen viel Freiraum, den Wald selbst zu erkunden. Zum Abschluss der Woche laden wir die Eltern ein, um sie an unserem Erlebnis teilhaben zu lassen.

Dasselbe passiert in der ersten Woche der Sommerferien, wenn wir gemeinsam eine Woche am Isarufer, Starnberger- oder Ammersee verbringen, die »Wasserwoche«. Es wird gefischt, gegrillt, gebaut, gebastelt und mit Wasser gespielt, dazu experimentiert und geforscht. Wie bei der »Waldwoche« endet die »Wasserwoche« mit einem Nachmittag, zu dem die Eltern eingeladen werden.

Mit dieser »Waldwoche« bzw. »Wasserwoche« bieten wir den Kindern eine von vielen Möglichkeiten, eine Beziehung zur Natur aufzubauen. Sie sind Bausteine unserer Umwelterziehung.

4.3 Gesundheitliche Förderung und Erziehung... Kneipp, Aktion Seelöwe

Sebastian Kneipp (1821 – 1897), der als »Wasserdoktor von Wörishofen« weltweit bekannt ist, entwickelte die Lehre von der ganzheitlich orientierten gesunden Lebensweise und ein komplexes Naturheilverfahren.

Die Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp beinhaltet fünf Prinzipien:
Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung
»Das Beste was man gegen eine Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun.« (Sebastian Kneipp)

Die Kneippsche Gesundheitsförderung lässt sich sehr gut in den Alltag integrieren und wirkt nachhaltig. Die Kinder werden spielerisch an eine gesunde Lebenseinstellung herangeführt. Gemeinsam werden Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt kennen- und achten gelernt.

Des Weiteren nehmen wir seit August 2005 jährlich und mit großem Erfolg an dem Zahnpflege Projekt »Aktion Seelöwe« der Bayrischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. teil. Wir möchten in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder schon in den ersten Lebensjahren sensibilisieren für Zahnpflege und die regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Zahnarzt. Für die Aktion Seelöwe müssen die Kinder bei der halbjährlichen Vorsorgeuntersuchung einen Aufkleber abstempeln lassen, dieser wird in unserer Einrichtung auf ein Plakat geklebt und am Ende des Kindergartenjahres der LGAZ zu geschickt. In den letzten neun Jahren hat Konfetti in Folge den ersten Preis gewonnen. Immer unter den besten „Zahn Putzern“ Bayerns!

4.4 Bewegungserziehung

Die Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist unerlässlich, wenn es darum geht den eigenen Körper und ihre Umwelt wahrzunehmen und zu begreifen. Der Krippe und Kindergarten gehen einmal wöchentlich (außer in den Ferien) eine Stunde zum Turnen in eine angemietete Turnhalle. Das Angebot, das wir den Kindern bieten, lädt ein die Geräte und Materialien zu erforschen und mit ihnen zu experimentieren. Die Bewegungsangebote haben einen festen Platz in unserem pädagogischen Tagesangebot. Die Kinder haben viele Möglichkeiten im Spielzimmer zu toben und im Hof z. B. Einrad oder Fahrrad zu fahren, um ihre motorischen Fähigkeiten selbständig oder gezielt zu erproben und zu vertiefen.

5. Einblicke in Krippe, Kindergarten und Hort

5.1 Krippe

pädagogischer Ansatz / Leitgedanken

- Der Lebens- und Spielraum der Kinder ist überschaubar und bietet Orientierungspunkte und feste Zuordnungen. Angebote innerhalb der Wochenplanung bieten Wahlmöglichkeiten zwischen Ruhe und Bewegung.
- Jedes Kind ist einzigartig und besonders in seinen Neigungen, Interessen und Vorlieben. Wir begeben uns mit dem Kind auf den Weg diese zu erkennen, sichtbar zu machen und zu fördern.
- Wir treten in Beziehung mit dem Kind, schaffen verlässliche

Beziehungen und schützen es vor Gefahren und Verletzungen bei Auseinandersetzungen mit anderen Kindern.

- Wir entdecken die Kommunikation des Kindes in verbaler und nonverbaler Form, gegenüber den Betreuern und der Gruppe von Gleichaltrigen und bieten Hilfestellungen in der Übersetzung.
- Wir beobachten das Spiel, die Absicht und den Kontakt des Kindes um das Spielumfeld und Spielangebote anregend zu gestalten und vorzubereiten.
- Lösungen in Experiment, Spiel und dem Kontakt zu anderen Kindern sind vielfältig und individuell. Wir begleiten, halten uns jedoch mit Vorgaben zurück.
- Wir unterstützen das Kind eigene Gefühle und Grenzen im Umgang mit anderen und in seiner Umgebung zu erkennen und für sich zu Sorgen.

Eingewöhnung

Wir orientieren uns am Berliner Modell ein (siehe QM Eingewöhnung)

Alle am Eingewöhnungsprozess beteiligten Kinder, Eltern, sowie Mitarbeiter spielen von Anfang an eine wichtige Rolle und werden daher aktiv beteiligt.

Die zentrale Rolle für das Wohlbefinden des Kindes nimmt die Gruppe der Kinder ein

Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten drei bis vier Tagen nimmt die elterliche Bezugsperson mit dem Kind ca. ein bis zwei Stunden am Gruppengeschehen teil. In dieser Zeit nimmt die pädagogische Fachkraft mit spielerischen Angeboten Kontakt zum Kind auf.

Ab dem vierten Tag ist eine kurze Trennung möglich, dabei werden die Bedürfnisse und Befindlichkeiten des Kindes berücksichtigt.

In den folgenden Tagen übernimmt die pädagogische Fachkraft zunehmend Pflegeroutinen, wie z.B. wickeln, füttern usw. ebenso werden die Trennungsphasen täglich und nach den Bedürfnissen des Kindes erweitert.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit findet ein Austausch zwischen der elterlichen Bezugsperson und der Fachkraft statt. Man spricht von einer abgeschlossenen Eingewöhnung, wenn das Kind exploriert, sich sicher in seiner neuen Umgebung bewegt, eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat und sich trösten lässt.

Bei jeder Eingewöhnung wird individuell auf die Bedürfnisse der Familie und Kinder eingegangen.

Tagesablauf (ungefähre Zeitangaben)

8.00– 9.00	Uhr	Ankunft / freies Spiel
9.00	Uhr	gemeinsames Frühstück
9.30	Uhr	Morgenkreis
9.50	Uhr	Zähneputzen
10.00	Uhr	Angebote laut Wochenplan/Freispiel
11.00	Uhr	individuelle Pflege,- u. Wickelzeit / Vorbereitung der Schlafplätze
11.30	Uhr	Mittagessen
12.00	Uhr	Schlafenszeit ruhiges Spiel / Bilderbuchzeit individuelle Pflege,- u. Wickelzeit
14.15 -14.30	Uhr	erste Abholzeit
14.30	Uhr	gemeinsame Brotzeit
15.00	Uhr	Nachmittagsangebot
15.30 – 16.00	Uhr	Abholung

Körperpflege,- und Wahrnehmung

Im Zentrum unseres Alltags steht das, was wir tagtäglich brauchen, um uns wohlfühlen und gesund zu bleiben. Daher sind die alltäglichen Lernbereiche unseres Zusammenlebens: Berührung, Zuwendung, häufige Aufenthalte in Innenhof und Garten, sowie in der freien Natur, geschmackvolles und abwechslungsreiches gesundes Essen, Trinken, einfühlsames Wickeln, erste Toilettengänge, aktives An- und Ausziehen, Kälte- und Wärmeempfinden, Waschen von Hände und Gesicht, eincremen, Zahnpflege, Aufräumen, Tisch decken, Helfen beim Kochen/backen, Schlafen und Einschlafrituale, die Entdeckung von Abneigungen und Vorlieben und erste Schritte Ordnung eigenständig zu finden.

Wir versuchen das Kind in seiner Individualität zu verstehen, zu »begreifen« und sorgen uns um sein Wohlbefinden und seine Gesundheit. Neben der Vorgabe grober Strukturen greifen wir seine eigenen Kompetenzen auf, beobachten, treten in Dialog und fördern die aktive Gestaltung dieser Aktivitäten durch das Kind. Durchgängig zeigt sich der Wunsch des Kindes zur selbständigen Tätigkeit und für eigenständigen Entscheidungen. Wir kündigen unsere Handlungen an.

Wir sind achtsam mit Wünschen nach Rückzug, Ruhe und Trost.

Umgebungsbewusstsein

Wir gestalten die Umgebung als »sicherer Hafen«

- Hauptbezugsperson in den ersten Wochen
- Konstante Bezugspersonen, kleine Gruppe von Kindern
- Feste Tagesstrukturen und altersentsprechende Rituale
- Gute und begrenzte Auswahl an Spielmaterialien
- Klare Einhaltung von Ordnungssystemen für das Kind

Mit zunehmender Vertrautheit findet eine Erweiterung des Erlebnisbereichs statt.

- Bei Aktivitäten im Stadtteil: Spielplätze, Isar, Grünanlagen des Alten Südfriedhofs, Outdoor-Spielplatz
- Den Festen und Projekten aller Eltern und Kinder im Konfetti

Wir möchten alle Sinne des Kindes ansprechen. Er soll seine Umwelt erfahren über Hören, Riechen, Tasten, Schmecken, durch ausgesuchte Bewegungsangebote und das gemeinsame Tun im sozialen Umfeld. Mit Hilfe von Beobachtungen einzelner Kinder und der Gruppe und unserem Wissen über die Entwicklung der Kleinkinder stellen wir Materialien zur Erforschung von Natur und Umwelt zur Verfügung und greifen Interessen der Kinder in Form von kleinen Projekten auf.

Sozial,- emotionale Kompetenzen

Die Förderung soziale und emotionaler Kompetenzen setzt sich aus drei Grundbausteinen zusammen.

Rahmenbedingungen

- Kernzeiten der Gruppe von 9 – 14 Uhr
- Einübung einfacher und klarer Regeln
- Liebevoller und anregender Gestaltung des Lebensraums Krippe
- Sicht-bar-machen kindlichen Schaffens anhand von Werkstücken
- Angebote für Kinder über 2 Jahre in Vorbereitung auf den Kindergarten
- ° Umgang mit anderen Kindern
- ° äußern der eigenen Bedürfnisse

Qualifikation der Betreuerinnen

- Signale des Kindes wahrnehmen und richtig deuten mithilfe von Beobachtung und Reflektion.
 - Unterstützung des Kindes zur Eigeninitiative
 - Vermeidung von Verallgemeinerungen gegenüber dem Kind.
- Einmischung bei Bedarf in Form von Ich-Botschaften.
- Vorbild in Form von Wertschätzung und achtsamer Kommunikation innerhalb des Teams

Das pädagogische Angebot

- Morgenkreis mit Fingerspielen und Kinderliedern
- Geschichten erzählen
- Situationsorientiert Kinderbücher zum Thema Gefühle
- Spiel,- und Beschäftigungsmaterialien für Rollenspiele

Sprachentwicklung

Mehr und mehr, wird die gemeinsame Sprache und eine Differenzierung Basis für das alltägliche Spiel und das soziale Gefüge innerhalb der Gruppe. Die Fähigkeit der Kinder untereinander, Signale zu erkennen und aufzugreifen ist tief verankert. Kinder benötigen hierfür Wiederholung, Unterstützung und spielerische Gestaltung.

Bewegung- Natur - Musik

5.2 Kindergarten

Tagesablauf (ungefähre Zeitangaben)

7.30– 9.00	Uhr	Bringzeit
9.00– 9.30	Uhr	Frühstück
9.30	Uhr	Morgenkreis
10.00	Uhr	individuelles Programm für die verschiedenen Kleingruppen, Projektarbeit, Ausflüge und Freispiel
12.00	Uhr	Mittagessen
13.00–14.00	Uhr	Freispiel
14.00–15.00	Uhr	Ruhezeit
15.00 –15.30	Uhr	flexible Brotzeit und ruhige Beschäftigungen
15.30–17.00	Uhr	Freispiel
16:00 – 17:00	Uhr	Abholzeit

Es finden gruppenübergreifende Projekte, sowie gezielte altersspezifische Förderung in Kleingruppen statt.

Bewegung und Frischluft

Wir versuchen den Kindern möglichst häufig die Gelegenheit zu geben, ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden.

Tägliches Freispiel im Hof (bei Wind und Wetter), regelmäßige Ausflüge zu Spielplätzen in der Umgebung, Parkanlagen, Naherholungsgebiete, Wald und Schwimmbad.

Gezieltes Angebot

Ein gezieltes Angebot entsteht aus Situationen im Kindergartenalltag oder aus Fragen und Themen der Gruppe. Unser Ziel ist es, in einer Ko-Konstruktion von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern, ein Thema zu erforschen und es mit Leben zu füllen. Die Dauer eines Projektes wird von den Kindern bestimmt. Es kann 6 Monate oder auch nur 2 Tage dauern. Große Projekte waren in den letzten Jahren z.B.:

- München
- Weltraum
- Kulinarische Weltreise/ verschiedene Kulturen
- Experimente
- Natur (Bienen, Kräuter, Jahreskreislauf)

Ruhephase

Nach dem Mittagessen und einer Spielzeit im Freien, folgt die Ruhephase.

Für jedes Kind ist in der Schlafburg eine Matratze, Decke und evtl. ein Kuscheltier vorbereitet. Gemeinsam mit einer Erzieherin hören die Kinder einem Hörspiel oder einer Geschichte zu.

In dieser gemütlichen Atmosphäre können sich die Kinder entspannen, zur Ruhe kommen und sich von den Anforderungen des Vormittags erholen.

Die Kinder, die nicht einschlafen, stehen nach ca. 30 Minuten „Ausruhen“ auf und können ruhig in der Küche spielen, damit die schlafenden Kinder nicht gestört werden.

Während der Ruhezeit bekommen die Vorschulkinder verschiedene Aufgaben.

Wie z.B. Übungsblätter zum Schreiben, Konzentrations- und Logikspiele.

Wer müde ist, darf sich mit ausruhen.

Musikalische Früherziehung

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Faszination und Neugier.

Regelmäßig findet die musikalische Früherziehung mit einer/einem Musikpädagogin/ Musikpädagogen statt. Spielend erforschen die Kinder die Welt der Klänge, Töne und die rhythmische Sprache. Sie lernen Kinderlieder und -verse kennen und eignen sich ein kleines Repertoire an. Gemeinsam entdecken sie verschiedene Instrumente, ihren Klang und haben Spaß am gemeinsamen Musizieren.

Vom Kindergarten in die Grundschule – Vorschulerziehung

Die Kinder werden vom ersten Tag in der Einrichtung auf die Schule vorbereitet.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern eine ansprechende Lernumgebung zu schaffen, in der sie zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit haben, sich aneignen zu können, wofür sie sich interessieren. Wir bieten den Kindern in allen Bereichen der Vorschulerziehung Material, wie z.B. Material für die Sinne, Mathematik, Sprache, Geografie, den Kosmos und vieles mehr.

Regelmäßig machen die Vorschulkinder Projekte und Ausflüge zu verschiedenen Themen/Interessen. Im Vordergrund steht, dass die Kinder emotional auf den Übertritt und die Schulzeit vorbereitet werden. Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder ein starkes Selbstwertgefühl aufbauen und ein positives Bild von sich selbst erhalten, um stark und sicher die Aufgaben, die auf sie zukommen zu meistern. Wir wecken die Neugier und das Interesse an der Schule und dem Lernen.

Des Weiteren findet täglich das Würzburger Sprachtraining (siehe Sonderförderung 10.4) statt. Dort werden ca. 10 Minuten Aufgaben zur Sprachbildung und Förderung spielerisch bearbeitet. Im Frühjahr vor der Einschulung bekommen die Kinder, in Zusammenarbeit mit der Klenzeschule, eine Schulhausführung und dürfen an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Am Ende der Kindergartenzeit feiern wir das Schulranzenfest, machen einen Abschlussausflug und basteln die Schultüten gemeinsam mit den Eltern.

5.3 Hort

Der Hort ist eine sozialpädagogische Betreuungseinrichtung zwischen Elternhaus und Schule, die familienergänzend arbeitet.

Die meisten Hortkinder besuchen die Grundschule an der Klenzestraße 48. Außerdem bieten wir Kindern in weiterführenden Schulen 5. Und 6. Klasse bei Bedarf einen Hortplatz an.

Tagesablauf

- Je nach Schulschluss 11.30, 12.15 oder 13 Uhr Mittagessen
 - Freispielzeit bis 14 Uhr
 - 14.00-15.30 Uhr Hausaufgabenzeit
 - Brotzeit
 - Danach Freispiel- oder Projektzeit bis zum Abholen
- Freitagnachmittag werden keine Hausaufgaben gemacht, diese Stunden nutzen wir für gemeinsame Aktivitäten mit der Kindergartengruppe oder Hortaktivitäten

Freispielzeit

Gerade den Schulkindern bleibt im Alltag wenig Zeit zur freien Verfügung.

Deshalb ist es uns wichtig, ihnen in unserem Tagesablauf möglichst viel Zeit für eigene Aktivitäten einzuräumen.

Für die Freispielzeit bieten sich folgende Möglichkeiten:

- Spielen in den Horträumen, Brettspiele, Kreativbereich, Höhle, Konstruktionsspiele, entspannen auf der zweiten Ebene
- Toben im Tobezimmer des Kindergartens
- Klettern an der Kletterwand
- Spielen auf dem Spielplatz im Innenhof

Projektarbeit

Nach Absprache gibt es einen festen Projekttag in der Woche. Das heißt, kein Kind wird vor 17 Uhr abgeholt. Da der zeitliche Rahmen sehr gering ist, dehnen sich manche unserer Projekte über ein ganzes Jahr aus. Auch außerhalb des Projekttag werden Aktivitäten angeboten. Ein Aushang zeigt das Angebot der laufenden Woche. Projektthemen werden in einer Konferenz besprochen und beschlossen.

z.B.:

- Wir schreiben und gestalten gemeinsam ein Buch
- Räume umgestalten
- Sprachwerkstatt – Wie aus Buchstaben ein Lied/Reim entstehen kann
- Fremde Länder – fremde Wörter
- ° Medienpädagogisches Projekt
- ° Kunstprojekt

Unterbrochen werden unsere Projekte durch jahreszeitliche Themen, aktuelle Probleme oder gemeinsame Aktivitäten

z.B.:

- Basteln für Fasching, Ostern, Mutter- und Vatertag ...
- Hortkonferenzen
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Jungs- und Mädchentage
- Ausflüge ins Schwimmbad, Museum, Theater, Bücherei ...

Bei manchen Projekten lassen wir uns von externen Fachkräften unterstützen.

z.B.:

- Missbrauchsprävention mit den Jugendbeamten der Stadt München
- Ausgrenzung/ Mobbing: »Komm wir finden eine Lösung« mit Mitarbeitern des

Kinderschutzbundes

Fester Bestandteil unseres Alltags sind auch gemeinsame philosophische Runden. Wer Lust zum Philosophieren hat, trägt sich in die Liste ein. Jede Gesprächsrunde beginnt mit einer Teezeremonie, während dieser die Kinder zum Thema hingeführt werden. Dann wird über Themen wie Freundschaft, Frieden, Gefühle, Weltall, Gott usw. philosophiert. Eine Abschlussrunde beschließt das Gespräch. Manchmal finden noch vertiefende Aktivitäten statt, z.B. Erkenntnisse des Gespräches in Wort und Bild festhalten.

Philosophieren ist als pädagogische Haltung zu verstehen, die Kinder mit ihren Fragen und Erkenntnisbemühungen ernst nimmt. Sie mit ihren eigenen Ansichten und Meinungen als gleichwertig akzeptiert den Kindern dieselbe Achtung entgegenbringt, die wir uns auch von ihnen erhoffen. Es ermöglicht, dass Kinder sich in die Lage versetzen, herauszufinden, was für sie das Richtige ist. Zusätzlich lernen Kinder, sich gewaltfrei und durch Argumente auseinander zu setzen, wenn Meinungsverschiedenheiten auftreten. Philosophieren ist die Kunst, im richtigen Moment die richtige Frage zu stellen, stößt eigene Denkprozesse an und ermutigt das Kind, den eigenen Verstand zu gebrauchen. »Warum ist etwas so, wie es ist?«

Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenzeit beginnt um 14 Uhr.

Für die Hausaufgabenbetreuung werden drei Räume genutzt.

° der Gruppenraum bietet 8

° der zweite Raum 7

° und das Büro 4 Sitzplätze für die Schüler

Unser Konzept sieht vor, dass die Kinder sich gegenseitig unterstützen.

Die Kinder arbeiten selbständig und werden von zwei Betreuer*innen begleitet.

Die Hausaufgaben werden kontrolliert und von den Kindern verbessert.

Bei schönem Wetter können die Hausaufgaben auch im Garten erledigt werden.

Beschwerdemanagement

In Gesprächen wird den Kindern das Beschwerdeverfahren erklärt. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerde in einen Briefkasten zu werfen (bei Bedarf auch anonym), welcher wöchentlich geleert und besprochen wird.

Zusätzlich kann eine Hortkonferenz einberufen werden und es gibt die Möglichkeit für Einzelsprechstunden mit der Bezugsperson ihrer Wahl.

Zusammenarbeit mit der Schule

- Möglichkeit zu Hospitation
- Gespräche mit den entsprechenden Klassenlehrerinnen
- Regelmäßige Treffen der Horterzieher/innen mit dem Schuldirektor und Lehrerinnen
- Kostenlose Leihgabe aller relevanten Schulbüchern
- Einladungen zu allen Festen und Aktivitäten in der Schule
- ° Einladungen zu allen Festen und Aktivitäten im Konfetti

Bewegung und Frischluft

Wir nutzen jede Gelegenheit, um im Freien zu sein. Bei schönem Wetter findet das komplette Hortleben draußen statt.

SPIELEN – ESSEN – HAUSAUFGABEN – TOBEN

Sonstige sportliche Aktivitäten:

- Münchner – Kinder-Stadtlauf unter dem Motto »Konfetti rennt«
- Fußballturnier der Horte im Viertel
- Schwimmen
- Schlittschuh laufen
- Klettern
- Radelausflüge
- Kegeln

Hort-/ Kinderkonferenz

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Hortkinder und die Betreuerinnen zu einer Hortkonferenz (Auf Wunsch auch mit den Eltern). Bei dieser Konferenz geht es ausschließlich um die Belange der Kinder. Hier dürfen sie Kritik und Lob äußern, Beschwerden loswerden, Veränderungen vorschlagen, Wünsche äußern, praktisch alles, was sie in Bezug auf den Hort bewegt.

Diese Gespräche tragen dazu bei, dass:

- Mehr Rücksicht genommen wird auf die Bedürfnisse aller Hortkinder.
- Sie sich ernst genommen fühlen.
- Positive Veränderungen auf Grund der Gespräche stattfinden.
- Die Eltern besser über das Hortgeschehen informiert sind.
- Sie Verantwortung für ihr Tun übernehmen.
- Die Betreuerinnen Unterstützung durch die Eltern erfahren.
- Regeln reflektiert und gegebenenfalls verändert werden.

Dies trägt zu einer positiven Gruppenatmosphäre bei.

6. Eltern-Arbeit

Dreh- und Angelpunkt für das Bestehen unserer Elterninitiative ist die Initiative der Eltern. Sie sind die Gründer der Initiative, der organisatorische Kern und damit gleichzeitig Arbeitgeber des Betreuungsteams.

Sie sind verantwortlich für den Haushalt, die Administration, den Verein, die Suche, Auswahl und Aufnahme neuer Kinder, die Einstellung des Personals und das pädagogische Konzept sowie für eine Reihe weiterer Aufgaben. Es handelt sich dabei um Aufgaben, die nicht in den Verantwortungsbereich der Betreuer fallen und somit von den Eltern erfüllt bzw. delegiert werden müssen. Den Eltern wird somit ein besonderes Maß an Verantwortung, Engagement und persönlichem wie zeitlichem Einsatz abgefordert. Das unterscheidet eine Elterninitiative von anderen Einrichtungen, bei denen Personal des Trägers (z.B. Stadt oder Kirche) diese Aufgaben übernimmt.

Die Zusammenarbeit der Eltern untereinander und mit dem Team erfordert ein ausgeprägtes gegenseitiges Verständnis und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und stetiger Kooperation. Die gute Vertrauensbasis der Eltern zum Betreuungsteam fördert das Entstehen neuer Ideen, Ansätze und Projekte, die auf dem engen Zusammenspiel pädagogischer Erfahrung und der Nähe des Teams zu den Kindern gründen.

Eine Elterninitiative bedeutet jedoch nicht allein »lästige« Arbeit und Verantwortung, sondern auch Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Eltern treffen gemeinsam mit dem Betreuungsteam Entscheidungen für die Kinder bzw. mit den Kindern. Sie entwickeln das Konzept der Einrichtung mit und sind wesentlich stärker in die Betreuung Ihrer Kinder eingebunden als in anderen Einrichtungen.

7. Betriebliche Rahmenbedingungen

7.1 Öffnungszeiten und Preise

Öffnungszeiten:

Krippe: Mo-Fr 8-16 Uhr

Kindergarten: Mo-Do 7.30 - 17 Uhr, Fr. bis 16 Uhr

Hort: Mo-Do nach Ankunft der Schulkinder bis 17 Uhr, Fr. bis 16 Uhr

(Für die Hortkinder gelten während der Ferienöffnung die Kindergarten-Zeiten)

Unsere Preise sind gemäß dem BayKiBiG nach Buchungszeiten gestaffelt:

KRIPPE:

4 – 5 Std. 300 €

5 – 6 Std. 330 €

6 – 7 Std. 360 €

7 – 8 Std. 390 €

KINDERGARTEN:

4 – 5 Std. 132 €

5 – 6 Std. 145 €

6 – 7 Std. 159 €

7 – 8 Std. 172 €

8 – 9 Std. 185 €

9 + Std. 198 €

HORT:

1 -2 Std. 95 €

2 – 3 Std. 110 €

3 – 4 Std. 120 €

4 – 5 Std. 131 €

5 – 6 Std. 141 €

6 - 7 Std. 155 €

7 - 8 Std. 165 €

8 – 9 Std. 185 €

9 + Std. 196 €

Die Buchungsbeträge im Hort ergeben sich aus dem Durchschnitt von 10 Monatsbeiträgen nach Buchungskategorie und 2 Monaten Ferienbuchung.

7.2 Ernährungskonzept

Im Konfetti werden drei Mahlzeiten am Tag angeboten. Zum Frühstück essen die Kinder Bio-Brot belegt mit Käse, Frischkäse, Butter, Biowurstwaren, Obst, Rohkost und Müsli.

Das Mittagessen wird von einer Frische-Küche geliefert, die Speisen sind zum Großteil regionalen und biologischen Ursprungs. Die Brotzeit am Nachmittag besteht aus belegtem Bio-Brot, Obst, Rohkost und Joghurt. Wir achten darauf, Lebensmittel anzubieten die nachhaltig produziert werden und aus biologischem Anbau stammen.

7.3 Personal / Fortbildung / Supervision

Das pädagogische Fachpersonal besteht zurzeit aus:	Einer
Erzieherin als Leitung und Gruppenleitung im Hort.	Eine
Erzieherin als stellvertretende Leitung und Gruppenleitung im Kindergarten	
Eine Erzieherin als Gruppenleitung in der Krippe	
Eine Erzieherin im Kindergarten	
Zwei Kinderpflegerinnen in der Krippe (davon eine in Teilzeit)	
Wir bilden außerdem jährlich Praktikant/Innen aus, diese sind entweder SPS , Anerkennungsjahr Praktikant/Innen, Kinderpfleger/Innen oder FSj.	
Zusätzlich unterstützen wir die soziale FOS und betreuen Schüler/Innen	

Wir orientieren uns am vom BayKiBiG vorgegebenen Anstellungsschlüssel.
Die Arbeitszeit des pädagogischen Personals wird so gestaltet, dass angemessene Verfügungszeiten vorgesehen sind.

Konfetti e.V. ist bestrebt, dass das Personal an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt. In den letzten Jahren konnte eine Erzieherin das Montessori-Diplom erwerben, eine weitere sich im Bereich »Philosophieren mit Kindern« weiterbilden und das Krippenpersonal Qualifikationen im Bereich Kleinkindpädagogik erlangen.

Zur fachlichen Weiterbildung können die Betreuer an Fortbildungen teilnehmen. Jedem Teammitglied stehen jährlich 5 Tage zu, an denen es für die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen vom Dienst freigestellt wird. Die Finanzierung erfolgt nach Genehmigung durch Konfetti e.V. Die Weiterbildung orientiert sich am individuellen Bedarf der jeweiligen Betreuerin sowie an aktuellen Themen des Konfettialltags.

Austausch über Weiterbildungsinhalte finden in der Teamsitzung statt.

Zur pädagogischen Beratung, der Optimierung der Arbeitsbeziehungen und Aufarbeitung problematischer, diffiziler oder unklarer Fälle nutzt das Team regelmäßig die Supervision. Die Supervision wird von Konfetti finanziert.

7.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung/ Kooperation mit Partnern, Beobachtung Dokumentation

Ein Dokument dient immer zur Erhellung einer Sache, zum Verstehen von Dingen und Zusammenhängen. Ein Dokument sichert Informationen und Erfahrungen, ermöglicht also, dass man sich an die festgehaltenen Situationen erinnern kann. Dokumentieren von kindlichen Lern-Situationen im Alltag soll genau diesen wichtigen Zweck erfüllen, kindliche Bildungsprozesse erinnerbar machen.

Die Beobachtungssituation ist zugleich auch Situationen, die dem Kind Wertschätzung und Anerkennung spiegelt. Beobachten bedeutet in diesem Zusammenhang, dem Kind sein eigenes Interesse an der Situation zu zeigen. Im Austausch mit den Kolleg/Innen geht es darum, sich auf die Suche nach der Bedeutung der Situation zu begeben, versuchen zu verstehen, was dem Kind wichtig war/ist. Dieser Austausch ermöglicht die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und die damit verbundene Planung der nächsten Schritte.

Im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern gibt es in Bayern sehr genaue Vorschriften, welche Dokumentationsverfahren in Kindertageseinrichtungen angewandt werden müssen. Für die Kinderkrippe verwenden wir die Bruno Beller Entwicklungstabelle.

Für den Kindergarten verwenden wir zur Sprachstandserhebung das Marburger Sprachscreening, SISMIK und SELDAK. Zusätzlich dokumentiert das pädagogische Personal den Entwicklungsverlauf der Kinder anhand des Beobachtungsbogens»Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) und legt mit den Kindern ein Portfolio an. Für die Hortkinder wird die Leuener Engagiertheits-Skala und Selsa zur Beobachtung und Begleitung der Kinder verwandt.

Selbstverständlich strebt Konfetti eine starke Kooperationsarbeit mit allen

Einrichtungen und öffentlichen Stellen unserer Umgebung an. Kooperationen wie z.B. mit der örtlichen Grundschule oder Münchens Polizeipräsidium 1 münden oft in Projektarbeiten, die nicht nur zur Integration der Kinder in das lokale Umfeld dienen, sondern auch als Unterstützung und Ausbildung für Eltern und Verein.

Konfetti hält Kooperationen und Austausch mit:

- Stadt München
- Jugendamt
- Jugendfürsorge
- Polizei
- Verschiedene Beratungsstellen
- KKT
- Eltern-Kind-Initiativen in der Maxvorstadt
- Grundschule an der Klenzestraße
- Kirche
- Ärzte – Logopäden/Ergotherapeuten/Psychologen/Zahnärzte

Nachwort

Die Konzeption wurde im Jahr 2021 überarbeitet, da sich sowohl die Betriebszahl als auch das Team neu zusammengesetzt haben.

Die Überarbeitung erfolgte durch das aktuelle päd. Team

Michaela Martin, Stefanie Neher, Anne Marie Meier, Jessica Böhm, Tamara Eckert, Teresa Stockmayer